

30. I. 1930.

13

Ansprache an den General-Superint. D. Zoellner
zu dessen 70 ~~ten~~sten Geburtstag
von S. Spektabilität, dem Dekan der Ev. theol. Fakultät.!!

Hochgeehrter Herr Gen. Sup.!

Unter denen, die Sie zum heutigen Tag ehrerbietig, vertrauensvoll und dankbar grüssen, möchte die ev. theol. Fakultät der Westf. Wilh. Universität nicht fehlen. Ein anderer ist der Dienst eines Vorstehers und Leiters, ein anderer der Dienst eines wissenschaftlichen Lehrers der Kirche. Aber die Kirche würde krank sein, wo die Freude und das Leid, die Sorge und die Hoffnungen des Einen den Anderen nicht mitbewegten, wo Einer im Anderen die gemeinsame Gabe und Aufgabe der Kirche nicht wiedererkennen würde. Wir freuen uns, es heute aussprechen zu dürfen, dass uns dieses Wiedererkennen bei Ihnen, hochgeehrter Herr Gen. Sup., nicht schwer gemacht ist. Sie dürfen gewiss sein, dass uns die Art, wie Sie Ihr hohes Amt in der Kirche auffassen und verwalteten, mit aufrichtigem Respekt erfüllt und wir sind Ihnen dankbar, Beweise dafür zu haben, dass Sie Ihrerseits auch unserer Aufgabe und der Art, wie wir ihr nachgehen, mit Verständnis gegenüberstehen. Wir gedenken heute der Tatsache, dass Sie mit unter denen waren, denen unsere Fakultät ihr Entstehen zu verdanken hat. Sie sind für die Beteiligung unserer Fakultät am Prüfungsamt beim Konsistorium eingetreten und haben es verstanden, uns diese Mitarbeit zu einer Angelegenheit zu machen, bei der wir immer alle gern dabei waren. Sie haben endlich wohl uns Allen persönlich je und je Ihr Interesse für unsere Tätigkeit als Forscher und Lehrer bezeugt und uns damit daran erinnert, dass wir bei unserer Arbeit die Kirche auch in concreto in unserem Rücken

WBA 11030

wissen dürfen. Es konnte und es kann nicht fehlen, dass die Dinge diesseits und jenseits des Domplatzes gelegentlich ein anderes Gesicht haben. Vereintes Schlagen erfordert ja weithin ein getrenntes Marschieren. Dass es sich um vereintes Schlagen handelt, darüber besteht bei uns kein Zweifel. Und nun weiss ich aus Ihrem eigenen Munde, dass Sie das *otium cum dignitate*, dem Sie entgegengehen, nicht zuletzt in erneuter Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Theologie zu benützen gedenken. So dürfen wir Sie auch im Blick auf Ihren bevorstehenden Lebensabend grüssen als den Unsrigen. Im Namen der Fakultät wünsche ich Ihnen Gottes Segen zu diesem Tag. Wir wissen uns auch darin mit Ihnen einig, dass unser menschliches Pflanz und Bauen, Arbeiten und ~~Ringen~~ Ruhen in dieser höheren Hand steht!

Veröffentlicht in: *Ev. L. W. W.*,
Karl Barth, in *Lebensabend*, Zürich 1904,
S. 77 f.